

Alter Bahnhof Bleidenstadt

Dankbare Erinnerungen

Wolfgang Giere

23. August 2009

korrigiert am 21. September 2009

Voller Dankbarkeit denke ich an die Gründungszeit des Alten Bahnhofs zurück: Es war eine Zeit fröhlicher Initiative und voller Optimismus. Viele waren beteiligt:

Herr Vogel, damals Stadtkämmerer, hatte ein offenes Ohr für die ev. Gemeinde und war ein konstruktiver, fairer Verhandlungspartner

Frau Knöpp und Frau Sommerlade vom Arbeitsamt unterstützten die Renovierungs-Aktion unbürokratisch und wirkungsvoll

Herr Krämer von der Volkshochschule ebnete den Weg für Jugendliche ohne Hauptschulabschluß, psychisch Kranke eingeschlossen

Herr Ohm, Sozialpädagoge, suchte gemeinsam mit uns den richtigen Weg für die arbeitsungewohnten Jugendlichen

Herr Gerhard, ein Meister, fungierte als Ausbildungsleiter und Mentor

Herr Asmus als guter Geist vor Ort und rechte Hand von

Frau Höhn, die zwei lange Jahre lang immer wieder vermittelte und zusammen mit dem Kirchenvorstand alle Probleme überwand. Gemeinsam überwandten wir damals auch Schwierigkeiten miteinander.

Ich selbst war eigentlich überflüssig, konnte mich voll auf die Kreativität des Teams vor Ort verlassen.

Damals gab es eine wirkungsvolle Synergie der wohlwollenden Kräfte in den Institutionen, übrigens auch der Kirchenleitung, und das große Vorhaben mobilisierte ungeahnte Kräfte zur Hilfe für die Ärmsten der Armen. So entstand eine Begegnungsstätte für die Gemeinde, eine wärmende Heimat für viele, die sonst am Leben verzweifelt waren.

Ein Schicksal möchte ich beispielhaft nennen, einen Bauunternehmer. Er hatte voller Verzweiflung mit seinem Baulastwagen die Sparkasse eingefahren, war zu gemeinnütziger Arbeit verurteilt worden, fand bei uns eine Aufgabe und hat bis zu seinem Lebensende uneigennützig den Garten gepflegt, *seinen* Garten. *Herr Goldmann* ist unvergessen.

Herzlich bedanke ich mich bei allen, die großzügig und uneigennützig geholfen haben, den alten Bahnhof zu restaurieren, zu erhalten und mit Leben zu erfüllen. Es war ein Werk der Gemeinde in Kooperation mit allen lokalen Institutionen. Ich war und bin dagegen, dass der Bahnhof einer einzelnen Institution zugesprochen wird. Jeder sollte mitbenutzen dürfen. Ich persönlich bedaure zutiefst, dass nicht alle an dieser Jubiläumsfeier teilnehmen, vor allem nicht Frau Höhn, ohne die es den Bahnhof so nicht gäbe. Ich wünsche der Gemeinde und dem Kirchenvorstand auch in diesem Falle Weisheit und Rückbesinnung auf die christlichen Werte der Nächstenliebe gerade für die Randexistenzen, die auch Jesus von der Straße geholt hätte. Als Medizininformatiker empfehle ich dringend für die nächsten zwanzig Jahre RESET und RESTART. Und um der Gemeinde das zu erleichtern, spende ich unter der einzigen Bedingung, dass es gelingt, Frau Höhn und ihrer Selbsthilfe-Gruppe Psychisch Kranker erneut hier Mitbenutzungsrecht einzuräumen, zehntausend DM für den Alten Bahnhof Bleidenstadt.